

Die Ethikkommission warnt vor Ritalin

Kritik an der Verschreibung von leistungssteigernden Medikamenten

hof. · Ist es bedenklich, wenn sich ein eigentlich gesunder und mündiger Erwachsener mithilfe von Psychopharmaka aufputscht? Solange er nicht über die Wirkungen der Medizin und deren Nebenwirkungen getäuscht wurde, ist doch eigentlich aus ethischer Sicht nichts dagegen einzuwenden. Schliesslich gehört es zur akzeptierten Praxis, starken Kaffee zu trinken, um seine Leistungsfähigkeit zu steigern. Wieso soll es also nicht erlaubt sein, auch Pillen für denselben Zweck zu schlucken? Die Nationale Ethikkommission im Bereich Humanmedizin (NEK) teilt diese von etlichen Ethikern vorgebrachte Argumentation nicht, wie sie in einer Stellungnahme zur «Verbesserung» des Menschen mit pharmakologischen Wirkstoffen schreibt.

Die NEK steht der Entwicklung kritisch gegenüber, dass es gesellschaftlich immer akzeptabler wird, die eigene Leistungsfähigkeit mit Pharmaka zu steigern. Es sei eine Illusion anzunehmen, dies betreffe nur die Pillen schluckende Person selber. Der vermehrte Konsum führe auch dazu, dass sich die Erwartungen der Gesellschaft an das geforderte Leistungsniveau veränderten. Die NEK fordert deshalb die Ärzte dazu auf, bei der Verschreibung solcher Medikamente Zurückhaltung zu üben.

Besonders weist sie auf die Verschreibung von leistungssteigernden Pharmaka an Kinder hin. Hier gibt vor allem das Medikament Ritalin immer wieder zu reden. Die NEK gibt zu bedenken, dass der Einsatz dieser Medikamente die Freiheit sowie die Persönlichkeitsrechte und -entwicklung der Kinder empfindlich einschränken kann. Die Kinder lernten nicht, wie sie selber eine Verhaltensänderung erzielen könnten.